

Zustand der aufwertbaren Flächen für das Vorhaben der Verlegung des Golf- platzes Kirchzarten im FFH-Gebiet 8013-342

Vegetation der Wiesen

- ENTWURF –
Stand 02.08.2017

Untersuchung im Auftrag des Freiburger Golfclubs



Dipl. Biol. Reinhold Treiber, Im Westengarten 12, 79241 Ihringen
Telefon: 07668 / 95 14 40 / Fax: 07668 / 95 14 60
e-mail: reinhold.treiber@gmx.de

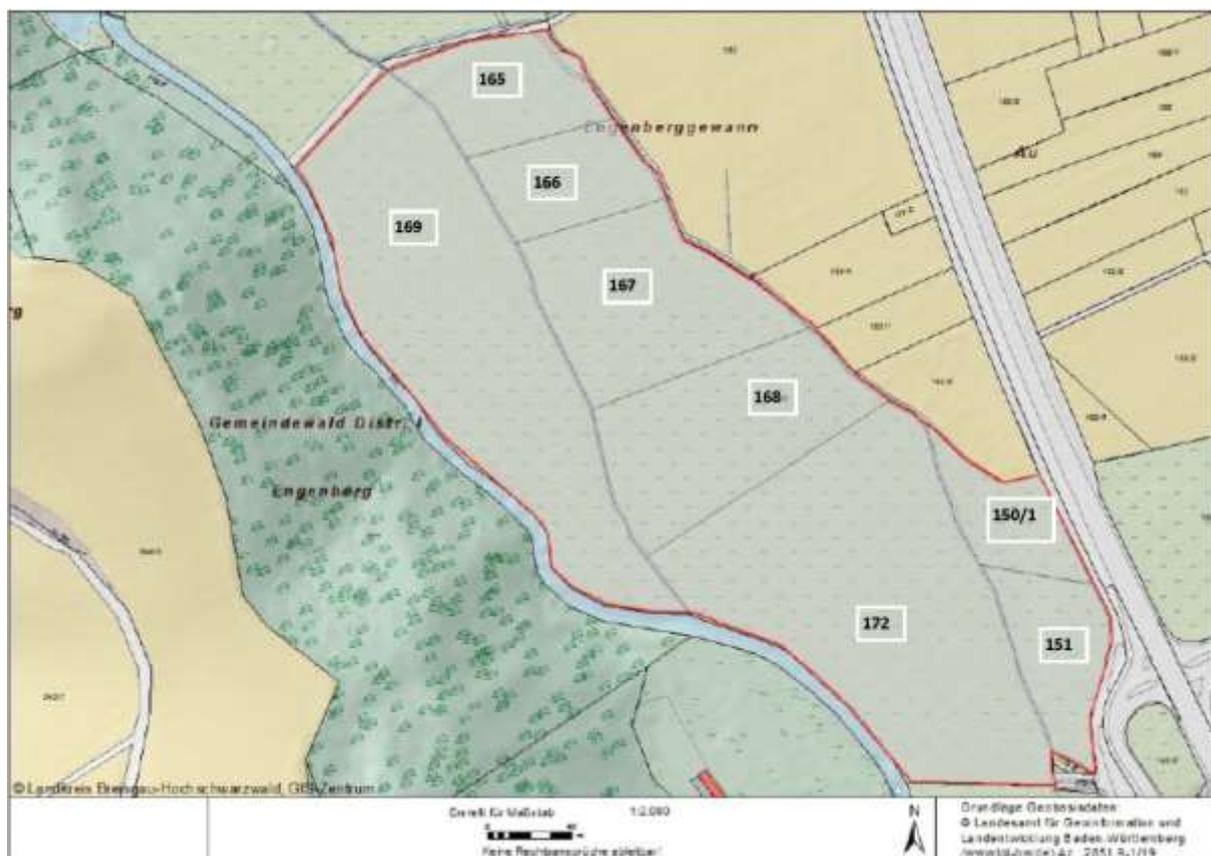
August 2017

1 Situation

Der Golfplatz Kirchzarten muss im Bereich der Wasserentnahme (Fassungsbereich I) verlegt werden. Dabei soll künftig Fläche neu genutzt werden, die im FFH-Gebiet 8013-342 Kandelwald, Rosskopf und Zartener Becken liegt.

Es ist eine Aufwertung von Grünland zu FFH-Wiesen im Bereich des FFH-Gebietes erforderlich, um die Kohärenz des FFH-Lebensraums 6510 „Magere Tiefland-Mähwiese“ entsprechend zu erhalten als vorgezogene Schadensbegrenzungsmaßnahme. Diese soll bereits im Herbst 2017 auf eigenes Risiko beginnen.

Die Gemeinde Kirchzarten wird die Aufstellung des Bebauungsplanes vorbereiten. Entsprechend dem Vertragsentwurf wurde vom Golfclub zwischenzeitlich die Zustimmung der Grundstückseigentümern (Stadt Freiburg und Adelhausenstiftung) sowie den derzeitigen Pächtern erhalten, die Schadensbegrenzungsmaßnahmen durchzuführen. Es handelt sich dabei um die Grundstücke mit der Flurstücksnummer 165 bis 169, 172, 150/1 und 151.



Dabei werden die Schadensbegrenzungsmaßnahmen nur in den Bereichen durchgeführt, die nach der Kartierung noch nicht als FFH-Wiesen kartiert sind. Zusätzlich wurde nun geprüft, ob Teilflächen außerhalb der FFH-Wiesen (Teilbereiche von Flurstück 167) ebenfalls höhere Wertigkeit haben.

Die Gesamtfläche beträgt mehr als 5 Hektar, die Gesamtfläche für die Schadensbegrenzungsmaßnahmen wird bei ca. 4,5 Hektar liegen und wird noch genau abgegrenzt im Zuge der Maßnahmen.

2 Methodik

Um den Zustand der aktuellen Grünlandfläche zu dokumentieren, wurden Schnellaufnahmen gemäß MaP-Handbuch (1.3) auf einem Quadrat von jeweils 5 x 5 m (25 m²) am 01.08.2017 durchgeführt. Dazu wurden 10 Minuten alle Pflanzen notiert und ihre Häufigkeit bewertet.

w (wenige): 1-2 Ind. / 100 m², < 0,5

m (mehrere): 3-10 Ind. / 100 m², < 2 %

z (zahlreich): > 10 Ind. / 100 m², > 2 %

s (sehr viele): > 15-25 %

d (dominant): > 25 %

Zusätzlich wurden die Arten der Fläche nach der bekannten Methode von Braun-Blanquet eingestuft.

Die Aufnahmeflächen wurden mit einem Garmin-Hand-GPS-Gerät eingemessen (Genauigkeit 1,2 – 2,5 m) und dies bei den Schnellaufnahmen entsprechend vermerkt (vgl. Tab. 3).

Die Aufnahmen wurden über die Teilflächen bzw. die große zusammenhängende Wiese verteilt und nur Bereiche außerhalb von kartierten FFH-Mähwiesen (6510) aufgenommen.

Die Einstufung der Arten erfolgte nach dem MaP-Handbuch (Version 1.3). Dort sind die Zählarten, kennzeichnenden Arten, Magerkeitszeiger, Degenerationszeiger und sonstige Arten im Grünland aufgeführt bzw. die Arten den Kategorien zugeordnet (vgl. S. 465 ff.). Ebenso sind weitere Kriterien zur Einstufung genauer dargestellt. Die Schwellenwerte für Zählarten sind für Magere Flachland-Mähwiesen im MaP-Handbuch (S. 408) aufgeführt.

Zur Bewertung des Erhaltungszustandes sind mehrere Kriterien auf dem basenarmen Standort mit Dreisam-Sedimenten zu berücksichtigen:

1. Es müssen entsprechende Zählarten vorhanden sein.
2. Die Vollständigkeit des typischen Arteninventars wird bewertet und muss dem Lebensraumtyp entsprechen.
3. Die Ausprägung der lebensraumtypischen Habitatstrukturen wird bewertet.
4. Weitere Beeinträchtigungen werden bewertet.

Tab. 1: Kriterien zur Einstufung der basenarmen mageren Tiefland-Mähwiesen im Gebiet gemäß MaP-Handbuch (Version 1.3)

Kriterium	A (sehr gut)	B (gut)	C (schlecht)
Arteninventar	sehr artenreich (mind. 31 Arten bei der Schnell-aufnahme)	Nicht mehr o-der noch nicht vollständig (25-30 Arten)	beeinträchtigt, auch Degenerationszeiger (< 25 Arten)
Zählarten	> 9	6-9	3-6
Habitatstrukturen	Lebensraumtypische Habitatstrukturen	Strukturen ein-geschränkt vorhanden	deutlich verarmt
Beeinträchtigungen	Keine / gering	mittel	stark

3 Ergebnisse

Es konnte überwiegend bestätigt werden, dass die nicht als FFH-Wiese erfassten Grünlandflächen auch heute diesen Status nicht aufweisen. Dabei kann unterschieden werden zwischen drei Bereichen:

1. Fettwiesen (Aufnahme 4-7) auf Flst. 172, die fast keine Magerkeitszeiger und keine oder nur eine Zählart aufweisen mit insgesamt sehr reduziertem Arteninventar (5-12 Wiesenarten)
2. Stark verfilzte Wiesen mit Dominanz von *Festuca rubra* und *Agrostis tenuis* und sehr geringer Artenzahl bzw. Fehlen von sehr vielen zu erwartenden Wiesenarten.
3. Kleinflächig etwas bessere Wiese ebenfalls mit Dominanz von *Festuca rubra* und *Agrostis tenuis*, aber noch wenigen weiteren Arten. Es handelt sich um Teilflächen von Flst. 150/1, die knapp die Qualität einer FFH-Mähwiese (C) an einer Stelle (südlich des Einzelbaumes) erreichen.
4. Die genaue Abgrenzung der FFH-Mähwiese auf Flst. 167 ist schwierig bzw. in Übergang zu angrenzenden Beständen. Deshalb wird Flst. 167 zwar extensiviert, aber nicht durch Einbringen von Arten aufgewertet.

Einzig verbreitete Zählart ist der Große Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*), der wechsellückige Mähwiesen charakterisiert. Es handelt sich um den früh im Mai/Juni blühenden Ökotyp des Große Wiesenknopfs, der für den Schwarzwald und die Schwemmfächer des Dreisam-Gebietes bis in die March und Eichstetten charakteristisch ist. Einzelne weitere Arten des Schwarzwaldes (*Alchemilla montana*, *Polygonum bistorta*) treten im Gebiet vereinzelt auf.

4 Bewertung der Grünlandflächen

Die landwirtschaftlich genutzten Wiesen sind bis auf einen Teilbereich auf Flst. 150/1 artenarm, die Vegetationsstruktur entweder durch Übersaat mit *Lolium multiflorum* und höherer Düngung ungünstig mit höheren Nährstoffzahlen oder die Flächen sind verarmt und von *Festuca rubra* und *Agrostis tenuis* dominiert und verfilzt. In beiden Fällen kann die Vegetation in Richtung einer FFH-Mähwiese aufgewertet werden, da entsprechende Arten bislang fehlen.

Nur ein kleiner Teilbereich von Flst. 150/1 kann bereits einer FFH-Mähwiese des LRT 6510 zugeordnet werden, es handelt sich jedoch um eine kleine Teilfläche, während z.B. der östliche Rand wieder schlechter ist, ebenso wie der tieferliegende Teil. Dieser Teil wird bei Maßnahmen (Fräsen, Einsaat) ausgespart und nur durch Extensivierung und entsprechende Mahd aufgewertet. Es wird hier auf eine natürliche Verbesserung der Wiesensituation durch entsprechende Nutzung gesetzt.

5 Aufwertende Maßnahmen zur Schadensvermeidung

Die nicht als FFH-Mähwiesen einzustufenden Flächen können zu FFH-Mähwiesen entwickelt werden. Dazu sind folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

1. Fräsen von Streifen (ca. 3 m Breite) im Abstand von ca. 7-8 m zwischen den Streifen im August/September. Die genaue Lage wird vor Ort festgelegt.
2. Gebietsheimische Einsaat mit Wiesendruschgut im September. Das Samenmaterial wurde unmittelbar auf hochwertigen Wiesen im Dreisamtal oder im Bereich des bodensauren Schwemmfächers von Dreisam und Elz auf bodensauren, wechselfeuchten Schotterflächen geerntet und passt zu den Standortverhältnissen.
3. Pflege und künftige Nutzung zur Förderung der Artenvielfalt entsprechend der Aufwertungsziele und Extensivierung insbesondere des Flst. 172. Der Nährstoffhaushalt der übrigen Flurstücke muss so gefördert werden, dass artenreiche Wiesen dauerhaft etabliert werden können.

Die als FFH-Mähwiese erfasste Bereiche auf Flst. 167 werden entsprechend erhalten und von den beschriebenen aktiven Maßnahmen zur Aufwertung ausgespart. Die Fläche wird in die extensive Wiesennutzung integriert und entsprechend künftig bewirtschaftet, so dass eine Erhaltung der Qualität der Wiese dort erfolgt.

6 Fotodokumentation

	
<p>Artenarmer Bereich von Flst. 151. Hier können aufwertende Maßnahmen durchgeführt werden.</p>	<p>Dieser Bereich auf Flst. 151/1 südlich des Baums ist kleinflächig bereits einer FFH-Qualität C des LRA 6510 zuzuordnen. Hier werden keine zusätzlichen Maßnahmen durchgeführt.</p>
	
<p>Artenarme Fettwiese – eine Aufwertung und Extensivierung wird die Wiesenqualität hier deutlich verbessern.</p>	<p>Weidelgras (<i>Lolium multiflorum</i>) und Weißklee dominiert die Fläche (Flst. 172).</p>
	
<p>Fettwiese in der Aufsicht.</p>	<p>Verfilzte Wiese mit <i>Festuca rubra</i> und Agros-</p>

	<p><i>tis tenuis</i>. Hier sind nur wenige Arten und Kräuter vorhanden.</p>
	
<p>Flst 169 ist artenarm, stellenweise nährstoffreich und stellenweise stark verfilzt.</p>	<p>Artenarmer Filz der Vegetation mit <i>Festuca rubra</i> und <i>Agrostis tenuis</i>. Eine Aufwertung ist hier möglich.</p>